

Sie sind hier in Auerbach groß geworden – haben hier die Schulbank gedrückt oder sind hierher gezogen, haben sich Gedanken gemacht, was ihnen das Leben hier bringen soll und was sie hier geben können, und sie haben es geschafft, dass wir heute über sie schreiben und von ihnen reden, sie wurden Künstler, Wissenschaftler oder Erfinder, Ärzte, Sportler, Pädagogen, Menschen in der Politik oder in Unternehmen, bekannte oder berühmte Personen aus Auerbach.

- Folge 21 -

Pfarrer K ü r t z e l



Es ist wieder Johannes Bugenhagen der Ordinierende für einen Auerbacher Kandidaten fürs Pfarramt gewesen, für Benedictus Kuertzel. Wir lesen im Ordinierten-Buch aus Wittenberg:

1. Anno MDLI Feria Quarta Felix per dominum D Pomeranum

Also: 1551 am Mittwoch nach Märtyrer Felix oder 14. Januar durch Doktor Pommern (Bugenhagen)

2. 1126. Benedictus Kuertzel

Also: unter laufender Nummer 1126 ins Ordinierten-Buch eingetragen, Quellen verweisen darauf: nicht Küntzel!

3. von Reichenbach bey Zwickaw

4. Schulmeister zu Schonbach

Also: Schulmeister zu Schönbach

5. Beruffen gein Aurbach zum Priesteramt

Also: Berufen nach Auerbach als Pfarrer

Die Bemerkung „*Schulmeister*“ ist nochmals Anlass, zu der Behauptung in Folge 19 (über Lindemann und Gehring) Stellung zu nehmen, dass es wirklich vor/in der Zeit der Reformation in Auerbach eine Schule gegeben habe und dass dies eine Lateinschule gewesen sei.

1. Ins Protokoll der sogenannten 2. Auerbacher Visitation vom 15. Juli 1533 ist geschrieben worden: **Haben die von Auerbach** (nach dem Stadtbrand von 1530) **die Schule notdürftig** (wieder) **gepaut. Auf des Schulmeisters Klag – Haben die von Auerbach / bewilligt dem Schulmeister jährlich 4 Lachter Holz zu geben, doch ohne Verminderung der Kinderscheite, welche sie** (in der) **Winterzeit täglich** (in die Schule mit) **bringen sollen.**

Es wird ausdrücklich von einer Schule gesprochen und von einem Schulmeister, von einer Schule, die es bereits vor dem Stadtbrand von 1530 gegeben hat und die eine Stadtschule gewesen ist. Dass hier ein Wiederaufbau mit dem Wort „*zupauen*“ gemeint ist ergibt sich, weil bereits in der 1. Visitation in Auerbach 1529 zwei Schulmeister benannt und beurteilt worden sind.

2. Alle vier bisher besprochenen Auerbacher Pfarrer waren vor ihrer Einsetzung ins Amt eines Geistlichen in anderen Orten oder in Auerbach Schulmeister, Trommer **in Auerbach daselbst Schulmeister**. Dass so viele Schulmeister in den geistlichen Stand wechselten lässt sich leicht damit erklären, dass eine Reihe Priester mit den Visitationen ihre Ämter verloren weil sie sich nicht zum neuen Glauben bekennen wollten oder für dessen neuen Praktiken nicht befähigt waren, **deshalb die Pübstler aus hiesiger Gegend vertrieben worden seien**. Dann sind in fast zwei Jahrzehnten manche Priester gealtert oder weggestorben und ab 1537 wurden Pfarrer für die neue Religion im ernestinischen Sachsen in Wittenberg ordiniert und in die Kirchgemeinden delegiert. Es herrschte Mangel an Geistlichen.

Manche Lehrer strebten wohl auch nach angeseheneren und einträglicheren geistlichen oder städtischen Ämtern, wurden Geistlicher, Schreiber oder kamen in den Rat.

Aber nicht alle Auerbacher Schulmeister gingen diesen Weg. Von Pfarrer Lindemanns Tochter Anna aus der Schleusinger Ehe weiß man, dass sie hier in Auerbach 1546 den Paul Tolbitzer aus Kirchberg heiratete, einen Schulmeister in Auerbach.

3. In den Jahrzehnten der Reformation sind gelehrte und berühmte Leute aus Auerbach gekommen. Die Auerbacher Schule muss eine Vorschule für die weiterführenden Rats- bzw. Landesschulen in Zwickau, Schneeberg, Plauen, Pforta, Meißen, Grimma oder für die Universitäten gewesen sein.

- ❖ Förster, Johann – studierte in Schneeberg und Leipzig, Professor der Theologie in Wittenberg
- ❖ Grabner, Johannes – Pfarrer in Raschau u. a.
- ❖ Leopold, Paul – Pfarrer in Rochlitz
- ❖ Pinu, Josephus – studierte in Prag, Poet
- ❖ Roth, Sebastian – studierte in Leipzig, Dekan der Medizin. Fakultät dort und kursächsischer Leibarzt am Hofe Moritz

Die Gelehrtensprache, aber auch die Kanzleisprache war Latein, für einen solchen Werdegang, wie oben angeführt, war sie unerlässliches Erfordernis.

4. Auerbach im 16. Jhd. hob sich durch sein äußeres Erscheinungsbild vom vogtländischen Umland ab. Stadtmauer und Tore sowie auch der Markthandel mit Kaufmannsgut und Handwerksprodukten unterschieden unser *stedlein* deutlich von den ländlichen Siedlungen. Im Zusammenhang mit den Lebensumständen der Bürger innerhalb einer Stadt und auch den Beziehungen der Städte und Gemeinden untereinander kam dem Stadtrecht eine herausragende Stellung zu.

Städte sind: 1) im Amte Plauen mit Pausa: Plauen, Pausa (diese beiden sind schriftsässig und landtragsfähig — alle nachfolgenden aber gehören zu den gleichnamigen schriftsässigen Rittergütern) Auerbach, Falkenstein (welches kein bloßer Flecken, sondern eine wirkliche Stadt mit Ausübung aller städtischen Vorrechte ist),

Und Auerbach war eine *wirkliche Stadt mit Ausübung aller städtischen Vorrechte*. Zu denen gehörte die Gründung weltlicher Schulen. Warum weltliche Schulen? Zum einen wollten die Bürger und deren Stadtverantwortlichen mitentscheiden, wem sie ihre Knaben anvertrauen und wollten einen unwissenden, lasterhaften und misshandelnden Lehrer strafen oder gar fortschicken können. Auch waren Geistliche nicht immer geneigt das zu lehren, was den bürgerlichen Zwecken entsprach. Niklaus Hausmann aus Zwickau, schrieb an Herzog Johann, dass man eine eigene Schulordnung in der Stadt angenommen habe, um das Schulwesen zu bessern. Drastisch schildert er den Zustand davor: *Hünde, Pferde, Vogel werden mit hohem vleyss erzogen, ... aber die harte Jugend muss allein aus Lessigkeit und Mangel geringen Geldes ungezogen, unwissend und tollpisch bleiben.*

Dass vor der Reformation tüchtige Geistliche den Kindern einige Gebete und das Glaubensbekenntnis einzuprägen hatten, das war angewiesen und Teil des Gottesdienstes, eine Priesterpflicht, aber keine Schule im eigentlichen Sinne. Die Küster- und Chorschulen bereiteten die Zöglinge ausschließlich auf deren Mitwirken im Kirchenalltag vor. Man kann diesen Priestern natürlich keinen Vorwurf machen, dass sie den Kindern neben dem Beten, Aufsagen und Singen nicht das Lesen und Schreiben beigebracht haben, es gab ja vor der Erfindung des Buchdrucks nicht zu lesen.

Auch im Ackerbürgerstädtchen Auerbach werden Gewerbe und Handel einen Aufschwung genommen haben und das machte die Kunst des Lesen, Schreiben und Rechnen mehr als bis dahin zu einem dringenden Erfordernis. Das verlangten aber auch der enorm zunehmender Schriftverkehr und die umfangreicheren Dokumentationen in den Ämtern, Gerichten, Zünften, Räten usw. Und so sind die ersten Lese- und Schreibschulen städtische Einrichtungen gewesen. Aus einer mehr oder weniger großen Anzahl Familien heraus ist es in Auerbach, so wie in den andern Städten auch, zur Gründung einer

Bildungsstätte für Knaben gekommen. Von den gleichen Interessen getragen, fühlten diese Familien das Bedürfnis, ihren Kindern eine den Anforderungen des Lebens entsprechende Bildung zu geben. Sie gründeten eine Schule und stellten einen Lehrer ein, den sie allein besoldeten. Das war sicher zu der Zeit im Umland nicht flächendeckend so, später (mit und nach der Reformation) sind Schulen dann mit staatlichen Machtmitteln durchgesetzt worden. Wir können es der Auerbacher Bürgerschaft, aber wohl auch den Patronatsherrn und den hiesigen Geistlichen hoch anrechnen, dass sie Jahrzehnte zuvor die Weitsicht, Tatkraft und den Opferwillen hatten und den Anstoß zu einer Schule gaben.

Wir wissen, diese Schule war eine für die Knaben, die Visitationen mahnten später für Auerbach eine *mädlin* oder *maidlin schul* an.



Was gab es in dieser Zeit neben den Stadt- oder Lateinschulen noch für weltliche Schulen? Es gab die sogenannten Winkelschulen. Wir können mit Bestimmtheit sagen, dass unsere Auerbacher Schule keine Winkelschule war, denn diese waren von den städtischen Behörden nicht anerkannt und wurden in keiner Weise gefördert. In ihnen standen gescheiterte Studenten, schreibkundige Handwerker, die ein paar Stunden von ihrer Werkstatt weg konnten oder ausgeschiedene Geistliche vor den Schülern – keiner hat den Titel Schulmeister (rector scholarium oder magister) geführt, sie verfügten im Allgemeinen weder über fachspezifische noch pädagogische Kenntnisse.

Für die Auerbacher Knaben hat man Gelehrte und Befähigte an die (Latein-)Schule geholt, eben Meister in ihrem schulischen Tun – Schulmeister, deren Vorbildung eine akademische war.

5. In den Ordnungen zur Reformation selbst finden wir die Bestätigung, dass es bereits weltliche Schulen vor dieser Zeit gab. Es wird von schon bestehenden Schulen ausgegangen, die „gehalten“ werden sollen (siehe Tabelle Die Kirchenordnungen.. – Befehl an die Räte der Städte).

Kommen wir wieder zu Pfarrer Kürtzel. In Quellen wird gesagt, dass er als Archidiakon in Auerbach gewirkt hat, also der zweite Pfarrer unserer Stadtkirche war, der Helfer des Pfarrers. Dann gibt es die Bemerkung „vor Geryn (Grimm)“. Das ist eine zeitliche Einordnung. Pfarrer

Geryn/Grimm hat zwei Jahre später in Auerbach als Geistlicher begonnen. Kürzel gehörte zu den Diakonen, die neben Auerbach zugleich auch die Filialen Schönheide und Rothenkirchen zu versorgen hatten. Unter dem Jahr 1560 findet man Pfarrer Benedikt Kürzel in den Kirchenunterlagen von Geilsdorf.

Mehr wissen wir nicht, die Quellenlage gibt nicht mehr her. Die Tabelle zeigt welche kirchlichen Unterlagen ab welchem Datum und an welchem Standort heute noch vorhanden sind.

Elke und Hilmar Jantke - März 2016

Quellen wie Folge 20, zusätzlich:

Fischer, K.: Geschichte des Deutschen Volksschullehrerstandes, 1790

Freytag, E. R.: Dr. Hans Edler von der Planitz ... 1912

Freytag, E. R. : Die Herrschaft Auerbach ... 1888

<http://www.reformationsportal.de/visitationsakten.html>
Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar, Ernestinisches Gesamtarchiv, Nr. ThHStAW, EGA, Reg. Ii 7
Titel: Visitation im Vogtland und Obermeißen (Oelsnitz/Vogtl., Plauen, Pausa, Weida, Mildenfurth, Cronschwitz, Zwickau, Crimmitschau, Werdau, Schneeberg)

Die Kirchenordnungen. Ernestinisches Sachsen.	
B. Der churfürstlichen visitation zu Sachsen etc. artikel. 1529.	
(Befehl an die Räte der Städte) Beval an die räte in staten. 1. Gottes wort treulich zu furdern, damit es lauter gefurt werde. 2. Ob der visitation ordnung und cerimonien zu halten. <u>3. Mit vleis darob zu sein, das die schul und der gemein kasten wol und christlich gehalten werden.</u> 4. Menniglich und sonderlich dem armut schutz zu halden. 5. Darob zu sein, das den pfarrern, predigern, caplan, kirchnern ir lon und einkomen, treulich und unverzuglich werde durch etlich auf ein gnanten tag eingemanet. 6. Sich auf des ampts erfordern zu den eessachen zugebrauchen lassen. 7. Frembde betler nicht zu dulden, 8—13. (Stimmen wörtlich überein mit den vorhergehenden Artikeln A. Nr. 16—24.) 14. An feiertagen under gotlichen ampten nichts zuvorküfen. 15. Die pfarrheuser in beulichem wesen zuerhalden. 16. Wo	sich jemants der visitation unterricht zu entgegen zu predigen, laren, oder mit den sacramenten es anders zu halten untersteen wurde, zu stunde nach inen solcher ubertretung halben zu trachten. 17. Aufrurische und ergerliche schriften und schandlieder zu drucken, kaufen und verkaufen zu hindern, weren und ernstlich zu strafen. 18. In alle wege gute ordnung und rechnung von jar zu jar uber den gemeinen kasten zu halten. 19. Hinfurder kein geistlich lehen mer zu verleihen, es sind pfarren, vicarien, altar oder commenden, sonder wen sie verledigt, meinem gnedigsten herrn anzuzeigen, damit zu gottes ere und forderung seines heiligen worts gehandelt werde.

Parochie	Ephorie	Taufregister seit	Trauregister seit	Totenregister seit	
Auerbach	Auerbach	1757, 16. Juli	1757, 16. Juli	1757, 16. Juli	Kirchrechn. s. 1616, Neujahrzettel s. Ausgang des 18. Jahrhunderts
Ältere Kirchenbücher sind bei dem großen Brand 15. Juli 1757 mit vernichtet worden. 1757 beginnen auch die alfab. Register zu den Kirchenbüchern.					
Rodewisch	Auerbach	1589 lückenhaft: 1748	1589 lückenhaft: 1600, 1636, 1638, 1731, 1734, 1735, 1736, 1739, 1740, 1742, 1749, 1751, Lücken: 1601- 03, 1671-78	1591, Juli lückenhaft: 1600, 1633, 1635, 1752, Lücken: 1601- 03, 1753	Kirchrechn. s. 1555 Reichhaltige ortsgeschichtliche Notizen s. 1606
Schönheide 1596	Schwarzenberg	1594	1594	1594	Kirchrechn. s. 1675
Rothenkirchen	Auerbach	1670	1670	1670	
Stützensgrün 1701	Schwarzenberg	1703	1703	1703	
Q.: wiki-de.genealogy.net/Die_Kirchenbücher_im_Königreich_Sachsen_(1901)/076					